№ 5803. Dienstag, 7. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Newyork, 7. Dec. Laut der Botschaft des Präsidenten betrugen die Jahreseinnahmen 370,943,747 Dollars, die Ausgaben 321,490,597 Dollars. Grant empfiehlt eine sofortige Ermäßigung der Steuern um 60—70 Millionen Dollars, trotzdem werde die nächstjährige Schuldentilgung die diesjährige überragen. Den offiziellen Angaben zufolge betrugen die inländischen Einkünfte 160 Mill. und werden im J. 1870 175 Mill. betragen; dieselben stiegen im letzten Semester um 26 Millionen durch bessere Steuererhebung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 6. Decbr. In der ersten Kammer brachte Graf Hohenthal folgenden Antrag ein: Die sächsische Regierung möge im Bundesrathe dahin wirken, daß diejenigen Bestimmungen des nordd. Strafgesetzentwurfs, welche sich auf das gemeinsame Polizeistrafrecht beziehen und somit nach Maßgabe des Art. 4 der Bundesverfassung der Bundesgesetzgebung nicht unterliegen, in das Gesetz selbst nicht aufgenommen werden. — Die zweite Kammer beschloß Aufhebung der Communalgarden und lehnte gleichzeitig jede zwangsweise Einführung anderweitiger Schutzwachen in den Gemeinden ab. (W. T.)

München, 6. Dec. Gestern fand zwei Mal Ministerrath statt; beide Sitzungen dauerten mehrere Stunden. In der Stadt circulirt allgemein die Nachricht, daß die Ministerkrisis beendigt ist. Es verbleiben die Minister Fürst Hohenlohe, v. Lutz, v. Pfretschner, v. Schlör und Frhr. v. Prankh. Das Ministerium des Innern soll Staatsrath Schubert, das des Cultus der Regierungspräsident von Mittelfranken, v. Feder, übernommen haben. Beide Persönlichkeiten gelten als der Versöhnungspolitik zugethan. (W. T.)

Wien, 6. Dec. Beim Empfang des Kaisers hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er den Wunsch betonte, das Wirken des Kaisers für Erhaltung und Befestigung des Weltfriedens möge von segensreichem Erfolge gekrönt werden. Der Kaiser erwiderte, daß die Reise ihm viel Bemerkenswerthes, Erhebendes und Anregendes darbot; er sah bei Eröffnung des für Oesterreichs Interessen hochwichtigen Suezcanals, was Thatkraft, Geschick und Ausdauer in kurzer Zeit vollbringen können. (N. T.)

Bern, 6. Dec. Heute trat die Bundesversammlung zur achten Legislaturperiode zusammen. Der Alterspräsident Frei-Herosé eröffnete den Nationalrath mit einem Rückblick auf die abgelaufenen Legislaturperioden und gedachte dabei der Errungenschaften derselben sowie der noch nöthigen Reformen. (W. T.)

Paris, 6. Dec. Gesetzgebender Körper. Die Wahlen von Vieillard und Migeon (Mitglieder der Linken) wurden mit 110 gegen 94 St. für giltig erklärt. Das Büreau hatte Ungiltigkeitserklärung beantragt. (W. T.)

Kairo, 5. Decbr. Der Kronprinz von Preußen hat heute Morgen hier den Grundstein einer neuen evangelischen deutschen Kirche gelegt. Der König von Preußen hat 20,000 Frcs. zum Bau der Kirche beigetragen. (W. T.)

34. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Dec.

Vorberathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Der Etat ist von den Commissarien in Folge des Verkaufs der Königshütte, welche für 1,306,000 Thlr. in Privatbesitz übergegangen ist, vollständig umgearbeitet worden. Der frühere Ueberschuß des Etats von 3,584,309 Thlr. ist nun auf 4,111,799 Thlr., also um 527,490 Thlr. erhöht worden. Die Reg.-Commissarien treten dieser Umarbeitung bei. Der Verkaufsvertrag der Königshütte hat aber dem Hause nicht vorgelegen, die Details desselben sind daher nicht bekannt. Die Abgg. Hammacher und Berger (Witten) beantragen die Position, betreffend den Verkauf der Königshütte, der Budgetcommission zu überweisen. Abg. v. Hoverbeck wünscht, daß vor der Berathung des Etats über diesen Antrag abgestimmt werde. Der Verkaufsvertrag bedürfe der Genehmigung des Landtags; der Etat beruhe auf dem Vertrage, könne folglich vor Genehmigung desselben nicht discutirt werden. Der Handelsminister bestreitet, daß nach der Verfassung die Regierung verpflichtet sei, die Genehmigung des Landtags für den Verkauf einzuholen. Der Landtag sei mit der Regierung übrigens damit einverstanden, daß der Staat nicht Industrie treiben dürfe; mit Veräußerung der Hüttenwerke werde nach und nach vorgegangen werden. — Das Haus tritt hierauf in die Etatsberathung ein und erledigt dieselbe bis zu der Position, welche sich auf die Königshütte bezieht. Abg. Hammacher: Man könne die neue Einnahme von 527,000 Rℓ nicht genehmigen, ohne sich von der Quelle derselben ein klares Bild gemacht zu haben. Der preuß. Staat befinde sich in der glücklichen öconomischen Lage, ein großes industrielles Vermögen zu besitzen. Abgesehen von den Staatseisenbahnen besitze derselbe ein Bergwerks- und Salinenvermögen, das Redner auf 70—80 Mill. Rℓ schätze. Die Erträge aus diesem Vermögen übertreffen die aus der Gebäude- und Gewerbesteuer. Unmöglich dürfe der Minister ohne Zustimmung des Landtags eine dieser Steuerquellen verstopfen. Die Mittel zur Herstellung der Eisenbahnen, Schachte ꝛc. sind durch die Steuerkraft des Landes aufgebracht. Für die Königshütte sind seit 1850 2 Mill. Rℓ verwendet. Handelsminister verspricht, Alles zu dem Verkaufsvertrag Gehörige vorzulegen; je genauer das Haus die Bedingungen kennen lerne, desto mehr werde es sich von der Vortheilhaftigkeit desselben überzeugen. Der Antrag Hammachers wird angenommen. — Bei dem Etat der Salinen rügt der Abg. Becker, daß Steinsalz zum überseeischen Transport zu 1½ Sgr pro Ctr verkauft werde, während inländische Fabrikanten 3 Sgr zahlen müssen; in Folge dessen mache die englische Sodafabrikation der inländischen eine gefährliche Concurrenz. Abg. Berger wünscht, daß die gegenwärtige schlechte Carriere der Bergassessoren dadurch gebessert werde, daß man sie zu Stellen verwandter Branchen der Staatsverwaltung verwende. Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird genehmigt. Ebenso der Etat der Domänenverwaltung.

Etat der Forstverwaltung. Zu Tit. 1 der außerordentlichen Ausgaben, Ablösung von Forst-Servituten, wird der Antrag der Commissarien d. H. angenommen, die Regierung aufzufordern, die Ablösung der Forst-Servituten und die Tilgung der Ablösungsrenten möglichst zu beschleunigen und dem Hause in dieser Beziehung baldigst eine besondere Vorlage zu machen. — Zu Tit. 8 (Forstcultur) beantragen die Commissarien d. H., der Regierung das Bedauern auszusprechen, daß dem Beschlusse des Hauses bei der Berathung des Etats für 1869 in Betreff der Culturen nicht genügt worden ist und dieselbe zu ersuchen, für die Forstculturen im Etat pro 1871 einen ausreichenden Betrag in Ansatz zu bringen. Abg. Plehn (Danzig): Ein großes Areal von Forsten entbehrt noch immer jeder Cultur. In der Provinz Preußen seien im Anfang der sechsziger Jahre durch eine große Insektencalamität 322,000 Morgen Wald mehr oder weniger verwüstet worden, von denen 173,000 Morgen einer vollständigen Wiedercultur bedurften. Nach den für 1864 bis 1866 aufgestellten Betriebsplänen waren 1866 hiervon noch 132,300 Morgen zu cultiviren übrig; wie weit sich diese Zahl jetzt verringert hat, konnte mir Seitens des Finanzministers nicht genau angegeben werden; er vermuthet, daß inzwischen etwa 53,000 Morgen neu aufgeforstet sind, daß also noch 79,300 Morgen sich in einem völlig verwüsteten Zustande befinden würden. Redner erkennt an, daß in den letzten Jahren für die Kultur mehr geschehen sei als früher, die vorhandenen Mittel reichten jedoch noch lange nicht aus und deshalb möge das Haus den bereits im vorigen Jahre gefaßten Beschluß wiederholen. Abg. Grumbrecht freut sich, daß die Regierung den vorjährigen Beschluß nicht ausgeführt hat. Der Wunsch des Antrages sei gewiß berechtigt, man dürfe aber deshalb nicht die Regierung zu Ausgaben antreiben, deren Umfang sich noch gar nicht übersehen lasse. Ein solcher Antrag widerspreche allen constitutionellen Grundsätzen, er empfehle deshalb dessen Ablehnung. — Abgeordneter v. Hoverbeck findet es stark, daß ein Abgeordneter der Regierung seinen Dank für die Nichtausführung eines Beschlusses des Hauses ausspreche. Den constitutionellen Grundsätzen widerspreche es keineswegs, wenn die Landesvertretung die Erhöhung von Ausgaben beantrage, deren einziger Zweck die Erhöhung der Einnahmen sei. Der Finanzminister: Die Regierung stimme in dem durch den Antrag ausgedrückten Wunsche mit dem Hause überein und werde, möge der Beschluß ausfallen wie er wolle, jedenfalls alles thun, was die Kraft des Landes gestatte. Abg. Grumbrecht: Was kann ich dafür, daß das Haus im vorigen Jahre einen unausführbaren Beschluß gefaßt hat? Das Haus ist doch nicht infallibel, und so schlecht ist die Regierung auch nicht, daß man sie für gar nichts mehr loben dürfte. Abg. v. Hoverbeck: Wenn der Vorredner den vorjährigen Beschluß für unausführbar hält, so ist dies seine subjective Ansicht; Pflicht der Regierung ist es, die Beschlüsse des Hauses zu respectiren. Der Antrag der Commissarien wird hierauf abgelehnt.

Bei Tit. 5, zweite Rate zum Bau eines Forstakademiegebäudes zu Münster, constatirt der Abg. Plehn (Danzig), daß die Kosten dieses Akademiegebäudes den im vorigen Jahre ohne Vorlegung der genauen Pläne gemachten Anschlag um 40% übersteigen. (Hört! hört!) Redner bittet diesen Vor-

ƺ Aus Rom.

Ein Recivemento.

Wenn ein Cardinal den Purpur empfängt, also aus der Reihe der gewöhnlichen Menschenkinder auf die Stufe eines Prinzen von Geblüt avancirt, oder wenn ein Botschafter, ein persönlicher Vertreter seines Monarchen, dem heiligen Vater in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht, so herrscht hier die Sitte, daß er an demselben Abend einen offenen Empfang hält, in seinen Sälen die gesammte gesellschaftlich dazu berechtigte Welt der Hauptstadt sich versammeln sieht. Es ist diese Form des Recivementos wohl einzig in der Welt, hier verliert sie all das Gefährliche, welches sie in Paris, Berlin, London unmöglich machen würde, weil einmal die gesellschaftlichen Formen überhaupt leichtere sind, dann aber auch, weil die Italiener aller Klassen zu viel Taktgefühl und angeborene Noblesse besitzen, um eine Gesellschaft aufzusuchen, in welche sie nicht gehören. Neuerdings scheint man aber doch etwas bedenklich geworden zu sein: der Cardinal, der in voriger Woche den Hut empfing, verlangte ausdrücklich Uniform oder Degencostüm und ließ durch seine Dienerschaft einen französischen Vollblut-Aristokraten, der, angethan mit dem Großcordon der Ehrenlegion, aber im simplen Frack erschien, vor der Thür abweisen. Graf Trautmannsdorf, der Botschafter Oesterreichs, der gestern seine große Auffahrt in den Vatikan hielt, hatte zu seinem Recivemento zwar Einladungen ergehen lassen, jedoch in so liberaler Weise, daß man wohl behaupten kann, der gesammten guten Gesellschaft Roms stand der Eintritt in die Saalreihen des venetianischen Palastes offen.

Vormittags gegen ½12 fuhr der glänzende Zug aus dem Palaste ab, vorauf sprengten ein Piquet Dragoner zu Pferde aus dem riesigen Portal, die gesammte Dienerschaft folgte zu Fuß. Die Portiers mit hohen goldknopfigen Stäben, Läufer mit Kissen, Regenschirmen von ungeheurer Größe, Heiduken und Lakaien jeder Art und Farbe. Die einen trugen die leuchtenden Scharlachröcke dicht mit silbernen Wappenborten besetzt, den andern flatterten kornblumblaue Schleifen von den nilwassergrauen Fracks, allen lag auf den dunkeln Haaren eine dichte Puderschicht. Dieses Hausgesinde schritt dem Galawagen der Excellenz voran, eine prächtige Glaskutsche, in welcher Graf Trautmannsdorf allein den Vordersitz einnahm; ihm gegenüber saß der oberste Geistliche der Gesandtschaft in vollem Ornate, an den Wagentritten gingen zwei Jäger, das grüne Habit mit ungeheuern Silbermassen verziert, Hirschfänger und Jagdpfeife an der Seite. Wohl ein Dutzend Wagen folgten, die Kutscher mit dicken Puderperrücken, die Pferde mit Federbüscheln, und darin der Hofstaat der Botschaft in Uniformen, in den Ordenskleidern der Malthéser und Deutschritter, in der malerischen ungarischen Magnatentracht, in Uniformen und in geistlichen Habits. So zog der bunte prächtige Zug im langsamsten Schritt durch die endlos langen Straßenzeilen vom venetianischen Platze über die Engelsbrücke zum Vatikan. Während der Papst in großer aber nicht öffentlicher Audienz den Grafen empfing, der auf's Neue die Verbindung Oesterreichs mit dem heiligen Stuhl knüpfen soll, gingen wir in die Peterskirche. Hier hatte man durch Verhängung aller Fenster künstlich Nacht gemacht. Der Mittelaltar war von einem Walde riesiger Kerzen beleuchtet, zwischen denen der erwachsene Mann, welcher auf der Altarplatte umherspazierte, um sie anzuzünden, wie ein Bürschchen von 10 Jahren sich ausnahm. Vor der Confession war ein Betpult errichtet, dicke Teppiche deckten den Marmorboden davor. Bald wurden die nur für große Feierlichkeiten geöffnete mittleren Erzpforten aufgerissen, unter Vorantritt der strahlenden Dienerschaft stieg der Botschafter mit seinem Gefolge die Königstreppe, welche vom Vatikan zur Kirche führt, hinab, schritt durch das Mittelschiff und verrichtete eine kurze Andacht. Im Schritt fuhr der Zug, diesmal mit dem Umwege über den ganzen Corso, wieder zurück und damit war die mittelalterliche Ceremonie, die mit solchem Prunke und in so altmodischen Formen wohl nirgends mehr aufrecht erhalten ist, vorüber.

Abends nach 8 Uhr begaben wir uns in großer Toilette nach dem venetianischen Palast. Dieses alterthümliche Gebäude romanischen Stils mit einer Menge von Flügeln und Anbauten, einer Kirche mitten darin, war an Oesterreich nur durch den Besitz Venedigs gekommen. Bei der 1866 erfolgenden Auseinandersetzung behielt sich der Kaiserstaat jedoch das Eigenthumsrecht vor und da die Stadt Venedig kein Repräsentantenschloß in Rom mehr brauchte, erhielt er dasselbe. Der Palast liegt am unteren Ende des Corso, der hier durch den breiten venetianischen Platz abgeschlossen wird, die lange Wagenfila bewegte sich also langsam vorrückend die Hauptstraße Roms hinunter. Als man um die Ecke kam, bot die ungeheure Front des alten castellartigen Steinbaues einen überraschenden Anblick. In allen Fensternischen flackerten, auf Dillen gesteckt, zwei lange Windlichter, auf hohen in die Erde gerammten Ständern brannten Pechfackeln und außerdem waren rund um den Platz kleine Pyramiden von Gasflammen angebracht, welche die Umgebung tageshell machten. Zu beiden Seiten der Palastpforte hatte man hohe Tribünen aufgeschlagen und mit Gobelins drapirt. Auf jeder saß ein Musikchor und unterhielt die zu Tausenden versammelte Menge unausgesetzt durch den Vortrag von Opernstücken und Tänzen.

War das Ensemble schon höchst imposant, so entwickelte sich der eigentliche Glanz doch erst im Innern. Die Wagen fuhren durch das Hauptportal, an dem zwei reich gallonirte Portiers Wache hielten, in den innern Hof bei der Treppe vor, die zu den Empfangsräumen hinaufführte. Wir stiegen aus, gaben unserm Diener die Paletots, denn eine Garderobe existirt an solchen Abenden nicht, und wollten hinauf. Solch ein Recivemento ist aber ein ewiges Auf- und Abfluthen und grade jetzt kam ein Cardinal die Stiege hinunter. Ihm widerfuhr fürstliche Ehre, wohl ein Dutzend der gepuderten Diener geleiteten ihn zu beiden Seiten mit armdicken, mindestens 5 Fuß langen brennenden Wachskerzen in den Händen, die eben eintretenden Geistlichen beugten vor ihm die Knie und küßten den Ring, der über dem rothen goldgestickten Handschuh am Finger steckt. Auf jeder Stufe der hohen Treppe stand außerdem ein Diener in strahlender Livrée und als wir oben angelangt waren, rief ein an der ersten Thür wachthaltender Kämmerling den Namen des Eintretenden hinein, ein zweiter Diener wiederholte denselben an der folgenden und so hörte man seinen Namen immer durch neue Verstümmelungen unkenntlich gemacht, wie ein Echo durch die Saalreihen weiter schallen bis zum Thronsaal, in den die Jäger ihn der hofhaltenden Excellenz verkündeten. Wohl durch eine Reihe von 7 oder 8 Zimmern und Säle führte der Weg, darunter ein kleiner Empfangssalon mit rothem Damast tapezirt und weichen holzlosen Polstermöbeln von gleichem Stoffe, ein einfacher weißer Stucksaal, wahrscheinlich Speisezimmer und mehrere kleinere Räume, die alle glänzend decorirt waren. Dann betrat man den Thronsaal, ein ziemlich einfach aber würdig in roth drapirter Raum, an dessen den Fenstern gegenüber liegender hinterer Schmalwand auf einer Estrade unter einem Baldachin der Thronsessel stand, jedoch mit dem Sitze nach der Wand zugekehrt, welche von dem lebensgroßen Bilde des Kaisers eingenommen wurde. Vor dem Throne nahmen der Botschafter und seine Gattin in dem sonst fast leeren Saale die Begrüßungscur der Eintretenden, deren Namen ihm eben verkündet waren, entgegen. Graf Trautmannsdorf ist ein noch junger Diplomat, ein stattlicher Mann, scheinbar höchstens in der Mitte der vierziger Jahre. Seine Gattin, eine schlanke jugendliche Brünette mit frischer Farbe auf den Wangen, lebhaftem Auge und scharf geschnittenem Profil, trug eine einfache myrthengrüne Sammetrobe, vorn kaum bis zum Knie reichend, mit ungeheurer Schleppe. Um das weißseidene Unterkleid rankte sich ein Blätterschmuck von myrthengrünem Sammet, auf der weißseidenen Berthe der sehr tief ausgeschnittenen Robe befand sich eine ähnliche Garnirung, vom Haupte strahlte ein hohes funkelndes Brillantdiadem.

(Schluß folgt.)

gang im Gedächtniß zu behalten, wenn wieder erste Raten gefordert werden. — Der Forstetat wird bewilligt, ebenso darauf ohne Debatte der Lotterieetat. — Bei dem Etat der Preußischen Bank macht Abg. Hammacher auf den Mangel an Papier-Circulationsmitteln, namentlich in den industriellen Gebieten, aufmerksam und wünscht die Vermehrung der Zehn-Thaler-Noten um 10 Mill. Rf. Er weist ferner auf den mit dem Jahre 1871 ablaufenden Vertrag mit der Bank hin, der die Initiative des Hauses provoziren müsse, wenn die Staatsregierung nicht rechtzeitig mit ihren Plänen vorträte, ob und wie das Privilegium der Bank fortdauern soll. Der Handelsminister: Das Bedürfniß nach Vermehrung der Noten ist hier und da hervorgetreten, aber nicht in dringlicher Weise. Das Privilegium der Bank läuft mit dem Jahre 1871 nur ab, wenn es gekündigt wird. Ob das geschehen soll, sei noch Gegenstand der Erwägung. Der Finanzminister: Ich trage kein Bedenken zu erklären, daß ich die Vermehrung der Zehn-Thaler-Noten im Allgemeinen nicht für ersprießlich halte. Bezüglich der Frage des Privilegiums der Bank übersehe ich nicht, daß die Kündigung rechtzeitig zum 31. Decbr. 1870 erfolgen kann. Die Zwischenzeit wollen wir noch zur Erwägung der Frage benutzen, denn sie ist eine der wichtigsten, die an uns herantreten kann. Die Ordnung des Geldwesens des Landes in Verbindung mit der Frage der Kündigung des Privilegiums ist die schwierigste Aufgabe der Staatsregierung für das künftige Jahr und halte ich es nicht für wünschenswerth, heute ein Engagement zu übernehmen, nach welcher Seite hin diese Aufgabe zu lösen ist. — Ohne Discussion wird der Etat der Landesbank zu Wiesbaden, der Münze, der Staatsdruckerei, der Porzellan-Manufactur genehmigt. Abg. Jacobi (Liegnitz) äußert den Wunsch, daß die zur Zeit in den Räumen der Manufactur aufgestellte Minutolische Sammlung vom Staate erworben und als Grundlage eines Museums, ähnlich dem Kensington-Museum benutzt werden möge. Der Handelsminister sagt den Ankauf der Sammlung zu, die dem zukünftigen Gewerbemuseum, das vorläufig noch keinen Platz hat, zugewiesen werden soll. — Nächste Sitzung Dienstag.

✻ **Berlin**, 6. Dec. Graf Bismarck ist nicht nach Bonn gereist, sondern in Berlin verblieben, da der Zustand seines Sohnes sich gebessert hat und es hinreichend war, daß sich seine Mutter zu ihm begab. Der junge Graf Herbert Bismarck hat, wie man jetzt hört, in einem Säbel-Duell eine Kopfwunde erhalten. Der Bundeskanzler hat sich heute nach Gütergotz, einem zwischen hier und Potsdam belegenen Gute des Hrn. v. Roon, begeben, um dort mit diesem eine Jagd abzuhalten. Nach Varzin wird Graf Bismarck nicht zurückkehren. Aus einem Schreiben, das kürzlich im Auftrage des Grafen Bismarck an einen schlesischen Gutsbesitzer gerichtet wurde, geht hervor, daß der gute Erfolg der Karlsbader Kur den Grafen Bismarck befähigt, zu den Geschäften zurückzukehren. — Im Bundesrath fand heute eine Sitzung statt, in welcher der Staatsminister Delbrück den Vorsitz führte. Es wurden in derselben die weitere Einrichtung von Bundesconsulaten und der Abschluß einer Consular-Convention mit Spanien verhandelt. — Das neue Preßgesetz wird nächstens dem Staatsministerium zur Berathung vorgelegt werden. Dasselbe ist so gut als vollendet. Zur Berathung desselben ist auch der Reg.-Rath Goltz von der Polizei zugezogen gewesen. Auch das Strafgesetz für den Nordd. Bund schreitet seiner Vollendung entgegen. Für den Theil, der die Militär-Strafgesetzgebung betrifft, ist der Rath des General-Auditeurs Fleck benutzt worden.

— Die Commission für das Unterrichtswesen hat auf die Petition des Presbyteriums der Hofkirche zu Breslau beschlossen, daß die Regierung zur Herstellung des Friedrichs-Gymnasiums aufzufordern sei. — Eine Deputation der Wähler Breslaus, bestehend aus dem Abg. Laßwitz, Kaufmann Sturm und H. Cohn stattete heute dem Abg. Ziegler den Dank für sein energisches Auftreten gegen Hrn. v. Mühler ab. Er erwiderte, daß er es für seine Pflicht erachtet habe, die freireligiöse Ueberzeugung, welche das höchste Gut des Volkes bilde und die man ihm rauben wolle, zu schützen.

— In Bezug auf die Aussicht, welche für die Annahme das Consolidationsgesetz hat, versichert der officiöse Correspondent der „Schles. Ztg.“, daß nur ein kleiner Theil der Conservativen, der sich um Hrn. v. Bodelschwingh schaare, dem Gesetze entgegen sei; die Mehrzahl derselben sei für das Gesetz, wie dies durch Hrn. v. Wedell in der Commission erklärt worden sei. Die „BAC.“ sagt über die Verbesserungen, welche das Gesetz in der Commission erfahren hat: Die Sicherheiten der Staatsgläubiger, die Sicherheiten des Staates sind entschieden vermehrt worden, indem jede Willkür des Finanzministers ausgeschlossen worden ist. Die Meinungen der Börsenleute, welche anfänglich dem Gesetze sehr entgegenstanden, scheinen sich bei besserer Ueberlegung mehr und mehr für dasselbe auszusprechen; wir hoffen, daß die Maßregel des neuen Finanzministers vollkommen gelingen wird. Es wird damit der Anfang gemacht sein, daß Preußen denselben Weg betritt, den vor ihm die großen Culturstaaten England und Frankreich betreten haben, hoffentlich aber in verbesserter Weise. Durch die Bestimmungen des Consolidationsgesetzes wird die Tilgung keineswegs abgeschafft; die Art der Ausgabe der Rentenbriefe als auf den Inhaber lautender Papiere hat von der französischen und englischen „Einschreibung“, welche die Uebertragung auf den neuen Inhaber immer mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft, große Vorzüge. Kommt Preußen erst dazu, seine Geldwährung zu ändern und mindestens neben dem Silber das Gold als gesetzliches Zahlungsmittel anzuerkennen, so ist es gar nicht zweifelhaft, daß es in der Lage sein wird, auch seine älteren Anleihen zu consolidiren und damit eine in sich übereinstimmende Staatsschuld herbeizuführen, welche all den Schwierigkeiten entrückt ist, die gegenwärtig durch die Verschiedenheit der unzähligen preußischen Anleihen herbeigeführt werden.

Kiel, 6. Dec. Die K. Brigg „Musquito“ ist am 2. und die K. Brigg „Rover“ am 5. d. von Oporto in See gegangen. Die K. Corvette „Arcona“ beabsichtigte am 6. d. M. von Alexandrien nach Malta in See zu gehen.

Belgien. Brüssel, 6. Dec. In hiesigen katholischen Kreisen liegen Correspondenzen aus Rom vor, welche melden, daß der Papst entschlossen sei, von der Proclamirung der Unfehlbarkeit durch das Concil Abstand zu nehmen.

England. London, 5. Dec. „Observer“ sagt, daß vor Ende Januar nicht eine Session des Parlaments stattfinden werde. Mitte December werde wahrscheinlich eine Entscheidung des Cabinetsconseils in Betreff der Unruhen in Irland erfolgen. (N. T.)

* **Frankreich.** Paris, 4. Decbr. Gestern fiel das erste Opfer der Strenge der Kammer. Die officiellen Candidaturen, die noch nicht geprüft sind, werden schweren Stand haben; das Schicksal des Hrn. v. St. Hermine, dessen Wahl einfach cassirt wurde, steht da als lehrreiches Exempel. — Die Mitglieder der Fraction Ollivier haben gestern ihr Programm aufgestellt. Dasselbe liegt zum Unterzeichnen auf und zählt bereits 98 Unterschriften. Die Hauptpunkte desselben sind: „Verfolgung einer Politik, welche den Frieden zur Grundlage hat; Revision des Art. 75 der Verfassung, dem zufolge die Beamten nur mit Ermächtigung des Staatsraths verfolgt werden können; Anwendung der Jury auf die Presse; Abschaffung des allgemeinen Sicherheitsgesetzes; Untersagung des Beziehens mehreren großen Besoldungen durch ein und denselben Beamten.“ Die Fraction nennt sich „constitutionelle Fortschrittspartei (le parti constitutionnel progressiste.) — Rochefort's gestrige Rede hat ihn mit der Linken ausgesöhnt. Die Linke bereitet übrigens einen neuen Wahlgesetzentwurf vor, der demnächst eingereicht werden soll. Die Dauer des Deputirten-Mandats wird darin auf drei Jahre zurückgeführt und schwere Strafen sind für alle Beamten vorgesehen, denen eine ungesetzliche Wahlbeeinflussung nachzuweisen ist. Cremieux von seiner Seite will einen Antrag Behufs Einführung der Scheidung in die französische Ehegesetzgebung einbringen. Gleichzeitig hat Cremieux dem Justiz-Minister ein juristisches Gutachten aus dem Jahre 1859 eingereicht, in welchem er sich zu Gunsten der Ausdehnung der damaligen Amnestie auf Ledru-Rollin ausgesprochen. Dieser Consultation war Duvergier damals vom juristischen Standpunkte aus beigetreten. Jetzt hat ihn nun Cremieux daran erinnert und ihm gesagt, daß, wenn er bis Neujahr in spontaner Weise Ledru-Rollin nicht die Rückkehr nach Frankreich gestattet habe, er die Sache in Form einer Interpellation in schonungsloser Weise vor die Kammer zu bringen gedenke.

— 5. Dec. 28 schutzzöllnerische Deputirte haben gestern ein Interpellationsgesuch eingebracht, in welchem die Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages von 1860 verlangt wird. (W. T.)

Italien. Rom, 5. Dec. Der Papst hat ein Decret unterzeichnet, nach welchem vier neu erschienene Werke in den „Index librorum prohibitorium“ kommen. Unter denselben befindet sich die Brochüre „Der Papst und das Concil“ von Janus, welche dem Domprobst Döllinger in München zugeschrieben wird. Bis jetzt sind 500 Prälaten hierselbst eingetroffen. (W. T.)

Neapel, 1. Dec. Das Gegen-Concil Ricciardi's wird am 8. Dec. im Theater San Ferdinando eröffnet werden. Es soll mehr den Character eines Metings haben, obgleich Einladungsbriefe erlassen wurden. Die Feste zu Ehren des neugeborenen Prinzen dauern hier noch immer fort. Man zählt über zwanzigtausend Fremde.

Danzig, den 7. Dezember.

*[Die Generalversammlung der Kaufmannschaft am 2. Dec.] (Schluß.) Zu No. 4 der Tagesordnung lagen folgende Anträge vor: A. Anträge der Aeltesten: 1. Vom 1. Januar 1870 ab Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten gleichmäßig pr. 2000 ℔ (1000 Kilogramm), Mehl, Kleie und Sämereien pr. 200 ℔ (100 Kilogramm) zu notiren. 2. Die Notirungen zugleich statt nach Gulden à 10 Sgr. nach Thalern zu machen und 3., die Factoreiprovision auf ⅔ Rf. pr. 2000 ℔ zu normiren. B. Anträge der Herren de Baeremaecker, Baum und Genossen: Unter Ablehnung der Anträge der Aeltesten zu beschließen: 1. Vom 1. Januar 1870 ab werden Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaat, Mehl, Kleie und Sämereien gleichmäßig pr. 200 ℔ oder 100 Kilogramm notirt. 2. Die Notirungen werden nach Thalern und Silbergroschen gemacht. 3. Die sog. Factoreiprovision kommt in Zukunft in Wegfall. C. Antrag der Herren Ed. Rose, Gebr. Hein und Gen.: Für den Fall, daß § 37 der Allg. Bedingungen beim An- und Verkauf von Getreide, betreffend die Factoreiprovision, durch Majoritätsbeschluß der Versammlung künftig in Wegfall kommen sollte, die Abänderung der §§ 2 und 4 dahin, daß in Zukunft das ganze Wiegelohn vom Käufer allein getragen, und daß der Verkauf ab Bahn oder Dampfboot geschehen solle, d. h. daß Käufer das Fuhrlohn und das ganze Trägerlohn (den sog. Stamm) zu bezahlen hat. Herr Goldschmidt referirte über die Anträge des Aeltesten-Collegii, und führte aus, wie das Collegium schon Anfang d. J. Anträge auf gleichmäßige und einfachere Notirung der Getreidearten habe an die Generalversammlung bringen wollen, wie dann aber auf Anregung der Breslauer Handelskammer Seitens des bleibenden Ausschusses vom deutschen Handelstage eine Delegirten-Conferenz zur einheitlichen Regelung der Börsen-Usancen berufen sei. Redner theilte die Beschlüsse dieser Conferenz vom 16. und 17. März d. J., welchen die Anträge des Collegii conform sind, mit, ferner auch die Beschlüsse der Berliner Produkten-Börse, wonach u. a. vom 1. October 1870 ab sämmtliche Getreide ebenfalls per 2000 ℔ notirt werden sollen. Herr George Baum vertheidigte seine Anträge und führte zu Gunsten der Notirung nach 200 ℔ an, daß dieselbe schon in Frankreich und Belgien, auch in Cöln bestehe. Redner wandte sich dann besonders gegen die hier übliche Factorei-Provision, welche eine Eigenthümlichkeit Danzigs sei, aber keine schätzenswerthe, und seiner Meinung nach durch die Jahrhunderte nicht so sehr geheiligt, daß sich nicht ihre Abschaffung empfehle. Herr O. Steffens beantragte, den Gegenstand ganz von der Tagesordnung abzusetzen und bis zur General-Versammlung im März nächsten Jahres zu vertagen. Die Sache scheine ihm einigermaßen übereilt, zumal man nicht wisse, in wie weit die anderen größeren Börsenplätze die Beschlüsse des bleibenden Ausschusses ausführen würden. Cöln wolle sie schon nicht berücksichtigen und auch die Beschlüsse der Berliner Producten-Börse seien in verschiedenen Punkten abweichend. Auch sei der Termin bis zum 1. Januar zu kurz; selbst die Berliner Producten-Börse habe den Termin bis zum 1. October 1870 hinausgesetzt. Der Vertagungsantrag wurde von HH. Lojewski und Wegner unterstützt, dagegen von den HH. Damme und Bischoff lebhaft bekämpft. Hr. Damme hält die Angelegenheit für nichts weniger als überstürzt. Man habe sich lange genug mit der unrationellen und ungleichmäßigen Notirung abgemüht und werde nach kurzer Zeit sich selbst wundern, daß man es so lange gethan. Der Uebergang sei nach einem halben Jahre nicht leichter wie jetzt, sehr schwer sei er überhaupt nicht. Im Uebrigen sei es ihm gleichgiltig, ob nach dem Antrage der Aeltesten die Notirung pr. 2000 ℔, oder, wie Hr. Baum wolle, pr. 200 ℔ beliebt werde. Darum würde er eventuell Kopf oder Schrift spielen. Hr. Biber bekämpft ebenfalls den Vertagungsantrag und befürwortete die Anträge der Aeltesten, namentlich auch die Beibehaltung der Factoreiprovision. Er empfiehlt den Nichtgetreidehändlern sich der Abstimmung zu enthalten. Ueber diesen Vorschlag entstand ein lebhafter Meinungsaustausch. Hr. Mix ist der Ansicht, daß es am richtigsten sei, wenn auch nicht die Exporteure, sondern nur die Factoren über die Factoreiprovision abstimmen würden, wogegen Hr. Gibsone gegen den Vorschlag Biber anführte, daß in Consequenz eines solchen Verfahrens bei allen Angelegenheiten nur die Interessenten würden abstimmen dürfen, wobei sich die Corporation in einzelne Holz-, Getreide-, Rhederei- u. s. w. Commissionen auflöse. Im Uebrigen würde, wer sich ein Urtheil in dieser Sache nicht zutraue, schon von selbst sich der Abstimmung enthalten und habe es dazu eines besonderen Vorschlages nicht bedurft. Nachdem noch mehrere Anwesende gesprochen, wurde der Vertagungsantrag von der Versammlung abgelehnt. Hr. O. Steffens nahm hierauf das Wort, um die Anträge der Aeltesten zur Annahme zu empfehlen. Ebenso sprachen die HH. Bischoff, Stoddart und Mix für Annahme der 2000 ℔ als Einheitsquantum und für Beibehaltung der Factoreiprovisionen. Hr. Mix wies auf London hin, wo eine ähnliche Provision berechnet werde; Danzig sei daher in dieser Hinsicht keineswegs ganz alleinstehend. Redner bestritt, daß es Aufgabe der General-Versammlung sei, über die Aufhebung dieser Factoreiprovision zu beschließen. Hr. Toeplitz concedirte, daß allerdings über eine solche Provision eigentlich nicht die Generalversammlung zu beschließen habe. Deshalb eben gehöre aber auch die Factoreiprovision gar nicht unter die allgemeinen Usancen; wer an dieser Provision festhalten wolle, möge sie jedesmal bedingen; als feststehende Usance aber sei sie zu beseitigen. Hr. Mix trat dieser Ausführung entgegen und bezog sich auf den Sinn des Wortes Usance. Hr. R. Boehm erklärte, daß der Antrag auf Beseitigung der Factoreiprovision gestellt sei, um eine richtige und genaue Notirung zu erhalten. Die HH. Bischoff, Biber und Damme sprachen für Beibehaltung der Provision, deren Aufhebung das hiesige Geschäft schädigen werde. Hr. Damme erkennt an, daß diese Provision nicht nach dem Werthe, sondern nach dem Volumen der Waare bemessen sei. Das erscheine aber gerechtfertigt, sobald man erwäge, daß die Mühe des Factors bei gleichem Volumen der Waaren bei der minderwerthen eben so groß sei als bei der werthvolleren. Herr Lojewski beantragte: zu beschließen, daß die Factoreiprovision, falls dieselbe beibehalten bleibe, auch in den Börsenberichten vermerkt werden solle. Dieser Antrag wurde von den Herren Bischoff, Biber und Mix bekämpft, von Hrn. Robert Boehm dagegen unterstützt. Die Discussion wurde hierauf geschlossen, und bei der Abstimmung der Antrag Rose und Gen. angenommen, dann aber der Antrag Baeremaecker, Baum u. Gen. betr. die Factoreiprovision, mit dem Zusatzantrage Rose u. Gen. abgelehnt. Eben so wurde der Antrag Lojewski abgelehnt und schließlich die Anträge der Aeltesten angenommen, wodurch die übrigen Anträge Baeremaecker und Genossen abgelehnt waren. Es wurden nunmehr die 3½ stündigen Verhandlungen abgebrochen und Nr. 5 der Tagesordnung bis Montag den 6. Dec. vertagt.

* Am nächsten Sonntag findet hier in Danzig ein Delegirtentag der Schiffszimmerleute statt behufs Gründung eines Gewerkvereins der deutschen Schiffszimmerleute und Kahnbauer. Es werden Vertreter erwartet von den Ortsvereinen zu Stettin, Rostock, Greifswalde, Stralsund, Königsberg, sowie auch von der Weser. Der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herr Dr. Max Hirsch wird an den Berathungen theilnehmen. — Am Sonnabend Abend wird von den hiesigen Ortsvereinen ein Fest veranstaltet werden.

* Da man noch unversehrte Fässer mit Petroleum in dem gestrandeten Schiffe „Cupido“ vermuthet, so wird die Hebung des Wracks unter Aufsicht von Sachverständigen geschehen, die von der K. Regierung dazu angewiesen worden sind.

* [Freilassung.] Der Buchhalter Gehrcke, Holzbraker Guttkowski und Arbeiter Fröse, welche wegen Verdachts, sich an dem bei dem Kaufmann Mason ausgeführten Diebstahl an 490 Schwellen betheiligt zu haben, gefänglich eingezogen waren, sind bereits aus der gerichtlichen Haft entlassen.

* Die wegen ungünstiger Witterung jenseits der Radaune in der Altstadt unterbrochenen Canalisations-Arbeiten werden und zwar zunächst in der Bäckergasse im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen.

* [Begnadigung.] Der am 31. Aug. c. vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilte Husar Schimanski, welcher aus Eifersucht seine Braut auf einem Wege bei Jäschkenthal ermordet hatte, ist, wie man dem „Ges.“ von hier schreibt, vom Könige zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe begnadigt worden.

⁑ [Im Handwerkerverein] referirte Hr. Dr. Hein Alexander v. Humboldt's Ansichten über Wesen und Verbreitung der Pflanzen. Humboldt habe eine ganz neue Wissenschaft, die Pflanzengeographie, geschaffen und die Idee der Isothermen, welche später durch Professor Dove weiter ausgebildet, habe ihm ihren Ursprung zu verdanken. Er habe den Einfluß der Pflanzenphysiognomik auf den Character einer Landschaft nachgewiesen und dadurch fördernde Anregungen für die Landschaftsmalerei gegeben, denen auch unser berühmter Landsmann Hildebrand seine Erfolge in der Malerei verdanke. Ferner belegt der Vortragende mit Beispielen aus dem Kosmos, welchen Einfluß die Physiognomie einer Landschaft auf die Gemüthsstimmung der Menschen, auf Sitten, auf Entstehung und Ausbildung der Religion, der Mythen und Sagen gehabt. Auch die Resultate der Forschungen des edeln Geistesheroen auf den höchsten Bergesspitzen, wie in den Tiefen der Krater und Bergwerke, wurden der Versammlung vorgeführt und brachten dem Redner den reichen Beifall der Versammlung. — Eine längere Debatte rief eine aus dem Fragekasten hervorgegangene Anregung zur Einrichtung von Volksküchen hervor. Während Hr. Dr. Hein die Ausführbarkeit des Projects bezweifelt, da es hier an der geeigneten, sich ganz der Angelegenheit hingebenden Persönlichkeit, einer Lina Morgenstern, fehle, wird die Ausführbarkeit von andern Rednern für möglich gehalten und der Verfall der einst auf der Niederstadt bestandenen Volksküche fehlerhaften Einrichtungen dieses Instituts zur Last gelegt. Ein Antrag vom Lehrer Engler, einige Herren mit der Aufgabe zu betrauen, in der Sache weitere Erörterungen zu pflegen und demnächst Vorschläge zu machen, wurde abgelehnt, da es dem Verein an einflußreichen Mitgliedern fehle, die im Stande seien, ein solches Institut, dessen Zweckmäßigkeit allgemein anerkannt wurde, in unserer Stadt zu gründen. Die Versammlung begnügte sich, den Wunsch auszusprechen, daß zunächst die Presse dieser Angelegenheit ihr reges Interesse widmen möge. — Ein Antrag, neben der nun ins Leben getretenen Sterbekasse auch eine Krankenkasse innerhalb des Vereins zu gründen, wird der Vorstand in Erwägung nehmen.

* [Ortsverein der Schuhmacher resp. Lederarbeiter.] In der letzten Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt die HH. Rudnicki, Mauß, Buckschatt, Bruhns, Bendig, Ruth, Schliedermann, Schimski, Schumann, Norrmann und Höft. Eine Sammlung für die strikenden Porzellanarbeiter in Altwasser ergab ca. 5 Rf. Der Verein zählt 120 Mitglieder. Die Bibliothek, 180 Bände stark, ist im steten Wachsen; kürzlich wurden dem Verein einige 30 Bände von Hrn. Schuhmachermeister H. als Geschenk übersandt. Für das Arbeitsvermittelungs-Büreau nehmen Aufträge entgegen: Hr. Bruhns, Hundegasse 67, und Hr. Buckschatt, Niedere Seigen 8.

* [Gerichtsverhandlung am 6. Dec.] 1) Der 12jährige Knabe Julius Max Schmidt war seinen hiesigen Eltern entlaufen und trieb sich unter dem fälschlich angenommenen Namen Julius Groth betteld im Lande umher. In Christburg angekommen, nahm er bei dem Besitzer Stramm daselbst einen Dienst als

Hütejunge an. Eines Tages war er aber und mit ihm der beste Ochse aus der Heerde des Stramm verschwunden. In Alt-Christburg wurde Schmidt, wo er den Ochsen zum Verkauf ausgeboten hatte, angehalten und per Transport hierhergeschafft. Unter der Anklage des Diebstahls, giebt er an, daß er durch den Verkauf des Ochsen sich Mittel zur Reise nach Danzig habe verschaffen wollen. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 1 Woche Gefängniß. 2) Die Wittwe Wilhelmine Zube geb Krohse von hier, wurde von der Anklage, im Herbste 1865 25 Thlr. zum Nachtheil des Commerzienrath Höpfner hierselbst unterschlagen zu haben, freigesprochen. 3) In einer Nacht im November d. J. traf der Sergeant Stephan einen seiner Kameraden in Begleitung der liederlichen Dirne Louise Mousall auf der Straße und bemühte sich, ihn der Mousall abwendig zu machen. Darüber erbost, schlug sie dem Stephan ins Gesicht und brachte ihm einen Messerstich bei, in Folge dessen er 15 Tage dienstunfähig wurde. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß. 4) Die unverehel. Caroline Priewe von hier hat geständlich von dem Schiffe „Vorwärts" ca. 15 ℔ Salz, dem Kaufmann Ollendorf gehörig, gestohlen und erhielt dafür eine Woche Gefängniß. 5) Der Schuhmachergeselle Julius Adolf Meißner, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hat geständlich der verehel. Schuhmacher Kreft ein Portemonnaie mit 9 Sgr. und einem Ringe Inhalt und dem Schuhmacher Schäfer einen Rock, in welchem sich ein Gesangbuch und in letzterem 15 Thlr. in Papier befanden, gestohlen. Das Gesangbuch hatte M. versetzt, ohne den Inhalt des Geldes zu kennen. Der Gerichtshof erkannte 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Polizeiaufsicht.

* [Feuer.] Durch die Fahrlässigkeit eines Lehrlings im Geschäfte des Herrn Amort, Langgasse Nr. 4, welcher bei offenem Lichte im Keller des Hauses Rum abzapfte, entstand gestern Abend um 10 Uhr ein Brand, der glücklicherweise durch die Schnelligkeit der Feuerwehr noch im Entstehen gelöscht wurde.

Pelplin, 5. Dec. Der Bischof v. d. Marwitz hat von Amtswegen angeordnet, daß jeder Katholik an Sonn- und Feiertagen ein Vater-Unser, das Glaubensbekenntniß und „Ehre sei Gott dem Vater" u. s. w. bete.

Conitz, 5. Dec. [Städtisches.] Der Streit der hiesigen städtischen Behörden mit der K. Regierung zu Marienwerder um Herausgabe der Rentenbriefe ist dadurch beigelegt, daß die Regierung die Genehmigung zur Erhebung bis zu Dreiviertel des Betrages ertheilt hat. Die Stadt bekommt somit ein Capital von 13,000 Thlr. in die Hand. Hoffentlich wird jetzt die Krankenhausbaufrage in ein anderes Stadium treten. — Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß unser Stadtwald abgeholzt werden sollte. Dieser Plan soll wieder aufgegeben werden. Ein Oberförster, der mit der Abschätzung des Waldes beauftragt wurde, hat sich dahin ausgesprochen, daß die Abholzung nicht im Interesse der Commune liegt, indem der Wald meistens mit Jungholz bestanden sei und nicht einen solchen Holzwerth habe, wie man hier angenommen. (G.)

— [In der Tucheler Haide] ist seit einigen Wochen die Sicherheit des Eigenthums durch eine Bande, welche zwischen Iwitz und Lubau ihr Wesen treibt, stark beeinträchtigt. (G.)

† Thorn, 6. December. [Landrathswahl. Protest Schiffbarmachung der Drewenz.] Heute hatte die Wahl des Landraths für den hiesigen Kreis durch die Rittergutsbesitzer statt. Von denselben werden präsentirt: Bürgermeister Hoppe von hier mit 23, Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gronowo mit 20, Rittergutsb. v. Krieß-Friedenau mit 17 Stimmen. Die Polen stimmten für Leon v. Czarlinski, welcher 6 Stimmen erhielt. — Gegen den zum Pfarrer zu St. Johann vom Magistrat als Patron am 30. v. M. erwählten Pfarrer Smeja aus Klonowken soll, wie wir hören, von Gemeindemitgliedern polnischer Zunge an das bischöfliche General-Vikariat zu Pelplin ein Protest überreicht werden. Hr. S. hat, wie hier zuverlässigerseits bekannt ist, gegen die polnische Agitation einen entschiedenen Widerwillen an den Tag gelegt. — Seitens der Staatsregierung ist das Project der Schiffbarmachung der Drewenz nicht aufgegeben, vielmehr ist der hiesige Kreisbaumeister Kleiß mit Ausführung der Vorarbeiten beschäftigt.

— Das bekannte Etablissement Okollo-Garten bei Bromberg ist durch Kauf in den Besitz der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn übergegangen. (Brbztg.)

Königsberg, 7. Dec. [Schillerverein.] In der auf den 1. Dec. angesetzten Generalversammlung des hiesigen Schiller-Zweigvereins, leider nur von den Vorstandsmitgliedern besucht, konnte constatirt werden, daß sich die Einnahme im letzten Jahre erheblich verbessert habe. Es wurde eine Unterstützung von 25 Thlr. bewilligt und durch Ankauf zinstragender Papiere das Capital der Stiftung auf im Ganzen nun 1250 Thlr. Nennwerth erhöht. Hr. Woltersdorf versprach auch im folgenden Jahre wieder zum Besten des Vereins außer der Vorstellung am Schillertage vier Theatervorstellungen zu geben. (K. H. Z.)

— In der letzten Criminalsitzung wurde Frl. S., eine junge Dame aus vornehmen Kreisen, wegen Diebstahls zweier silberner Theelöffel zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. (P. L. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. December. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen Dec. . . .	57½	57¾	3½% ostpr. Pfandb.	72 2/8	72
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	71 1/8	71 1/8
Regulirungspreis	—	45 1/8	4% do. do. .	79	79
Dec.	44 7/8	45 1/8	Lombarden	138 3/8	136 6/8
Decbr.-Jan. . .	44 5/8	45	Lomb. Prior.-Ob. .	247 6/8	247 4/8
April-Mai . . .	44 6/8	45 1/8	Oester. Silberrente	57 1/8	56 7/8
Rüböl, Dec. . . .	12½	12⅜	Oesterr. Banknoten	81 7/8	81 6/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	75 2/8	75 2/8
Dec.	14 17/24	14 19/24	Amerikaner	92 6/8	92 3/8
April-Mai . . .	15⅛	15 5/24	Ital. Rente	52 3/8	52 7/8
Petroleum loco .	8 6/24	8⅜	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 3/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 4/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8			

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 6. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91 13/16, Creditactien 242, 1860er Loose 78¾. Lombarden 241¾, Staatsbahn 363⅝, Silberrente 57 3/16, Galizier 234¼, Böhmische Westbahn 214¾. Sehr lebhaft und fest.

Wien, 6. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 254,25, 255,75, 254,75, 255,00, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 96,50, 1864er Loose 118,50, Anglo-Austria 268,50, Franco-Austria 99,50, Galizier 245,50, Lombarden 253,25, Creditloose 167,00, Napoleons 9,92½. Sehr fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,90, Bankactien 728,00, Nationalanleihe 69,70, Creditactien 254,00, 1860er Loose 96,25, London 124,45, Silbercoupons 122,25, Ducaten 5,86.

Hamburg, 6. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine matt. Roggen fest. Weizen pr December 5400℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr December-Januar 109½ Br., 109 Gd., pr April-Mai 111½ Br. 111 Gd. Roggen pr December 5000 ℔ 77 Br., 76½ Gd., pr December-Januar 77 Br., 76½ Gd., pr April-Mai 79 Br., 78 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 26, pr December 26, pr Mai 25. — Spiritus fest, pr December 20¼, pr Januar 20¼, pr Frühjahr 20½. Kaffee ruhig. Zink ruhig. — Petroleum begehrt, Standard white, loco 15⅝ Br., 15¼ Gd., pr December 15⅝ Gd., pr Januar-April 15 Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 6. Decbr. Petroleum, Standard white, loco 7 gef., pr Januar 6⅞, pr Februar 6 17/24. Fest, aber ruhig.

Amsterdam, 6. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco fest, pr Mai 187. Raps pr Herbst 1870 70. Rüböl pr Mai 40½, pr Herbst 38¾.

London, 6. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr fest, aber ruhig, zu höchsten Montagspreisen verkauft, einzeln theurer. Gerste sehr fest. Hafer bei ziemlichem Geschäft gegen vergangenen Montag ungefähr 6d höher. Mehl fest, aber sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 65,212, Gerste 9431, Hafer 123,490 Quarters.

London, 6. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 27 1/16. Italienische 5% Rente 54 1/16. Lombarden 20 3/16. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 86¼. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43¾. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 85 15/16. — Fest.

Liverpool, 6. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, Bengal 7⅞, New fair Oomra 9⅝, Pernam 12, Smyrna 9⅝, Egyptische 12¾, Amerikanische November-December-Verschiffung 11¼. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Williger.

Paris, 6. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72,70—72,65—72,95—72,87½. Ital. 5% Rente 54,85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 778,75. Credit-Mob.-Actien 210,00. Lombard. Eisenbahn-Actien 512,50. Lombardische Prioritäten 249,50. Tabaks-Obligationen 435,00. Tabaks-Actien 652,50. Türken 44,40. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 97⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet. — Sehr fest, sehr belebt.

Paris, 6. Decbr. Rüböl pr December 98,00, pr Januar-April 98,50, pr Mai-September 98,50. — Mehl pr December 56,00, pr Januar-April 57,00, pr März-Juni 58,00. Spiritus pr December 56,50. — Frostwetter.

Antwerpen, 6. Decbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 61, pr December 61, pr Januar 60. Steigend. — Wetter: Ostwind, Frost.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. December.

Weizen pr 5100℔ fest,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 465—485 Br.	fl. 432 bis 480 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 445—465 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 440—455 „	
bunt	124—128℔	„ 410—440 „	

Roggen pr 4910℔ fest, loco 121/2—125℔ fl. 305—322 bez. Auf Lieferung pr April-Mai 1870 122℔ fl. 320 bez. und Br.
Gerste pr 4320℔ unverändert, loco große 115—116℔ fl. 252 bis 255 bezahlt; kleine 104—109℔ fl. 243—246 bezahlt.
Erbsen pr 5400℔ unverändert, loco weiße Mittelwaare fl. 325—327½ bez., do. Futter- auf Lieferung pr April-Mai 1870 fl. 330 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. December. [Bahnpreise.]
Weizen feste Preise bei kleiner Zufuhr, bez. für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ v. 62/63—65/67½—69/70 bis 71 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 — 130/32℔ von 71½/72 — 72½/73½ bis 74/75/76⅞ Sgr., sehr schön 132℔ weiß bis 79 Sgr.; Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen 120—122 23—125—127℔ bezahlt 50/50½—51½—53½/55 Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen, trockene, von 54—55/55⅞ Sgr. pr 90℔.
Gerste, kleine, 102/4—106/7℔ nach Qualität, 40—41 Sgr., große 108/10—114/15℔ nach Qualität, 41—41½/42 Sgr. pr 72℔.
Hafer 26—27 Sgr. nach Qual. pr 50℔.
Spiritus heute nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: S. Heute verkaufte 100 Last Weizen, vorzugsweise in feiner Qualität, brachten feste Preise gegen gestern, vorzugsweise wegen kleiner Zufuhr, denn die Londoner Depeschen melden den gestrigen Markt geschäftslos. Bezahlt wurde heute für roth 124/5℔ fl. 422½, bunt 116/7℔ fl. 405, 122℔ fl. 420, hellbunt 123, 123/4℔ fl. 430, 124℔ fl. 440, 127/8℔ fl. 450, hochbunt und glasig 128/9℔ fl. 457½, 460, 130/1℔ fl. 467½, extra fein weiß 130℔ fl. 477½, 134℔ fl. 480 pr 5100℔. Roggen unverändert. 121/2℔ fl. 305, 122/3℔ fl. 309, 125℔ fl. 322½, 127℔ fl. 330 pr 4910℔. Umsatz 30 Last. April-Mai-Lieferung fl. 320 pr 4910℔ bezahlt. Kleine Gerste 103/4℔ fl. 243, 106, 108, 109, 110℔ fl. 246, große 114℔ fl. 249, 115℔ fl. 255, 116℔ fl. 252 pr 4320℔. Weiße Erbsen fl. 325, 327½, 330, 332½, grüne fl. 340 pr 5400℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 6 December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 124/25℔ 71 Sgr. bez., 130℔ 74 Sgr. bez, bunter pr 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 124/25℔ 70 Sgr. bez., 126/27℔ 72 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br., 120/21℔ 65 Sgr. bez., 119 bis 120℔ 66 Sgr. bez., 123℔ 68 Sgr. bez., 125℔ 69 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 117℔ 46½ Sgr. bez., 118/19℔ 47½ Sgr. bez., 119/20℔ 48 Sgr. bez., 121℔ 48½ Sgr. bez., 122/23℔ 48½/49 Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., pr Decbr. pr 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollgew. 35/42 Sgr. Br., 37½/38 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 37½/38 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23/23½/24/24½/25 Sgr. bez., pr Frühjahr 1870 pr 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd., 27¾ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 49/50/51 52/53/54/55 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., 60/50 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 55/58 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 50 bis 66 Sgr. Br., 64/65 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 40½/42/48/50 bis 51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 70/82 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 11 Thlr. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 60/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, etwas fester, loco ohne Faß 14 11/12 Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., pr Decbr. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Geld.

Stettin, 6. Decbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr 2125℔ loco gelber inländ. gering 53—58 Thlr., bessere Sorten 56—58 Thlr., feiner 59—61 Thlr. nach Qualität, bunter Poln. 57—60 Thlr., Ungar. 52—59 Thlr., 83/85℔ gelber pr Decbr. 61 Thlr. nom., pr Frühjahr 63¼, 62½ Thlr. bez., 62¾ Thlr. Br. u. Gd. — Roggen loco unverändert, Termine matter, pr 2000℔ loco 77/79℔ 43—43½ Thlr. bez., 80/81℔ 44—45 Thlr., feinster 46—47½ Thlr., pr Dec. 44 Thlr. bez., Frühjahr 44, 43¾, ½ Thlr. bez, ¾ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 44½ Thlr. bez. — Gerste sehr stille, pr 1750℔ loco Oderbr. 37—37½ Thlr., Ungar. 34½ Thlr., Pomm. 34 Thlr. — Hafer fest, pr 1300℔ loco 25—25¾ Thlr., feiner 26 Thlr., pr Frühjahr 47/50℔ 26½ Thlr. Gd., pr Mai-Juni 27 Thlr. bez. — Erbsen stille, pr 2250℔ loco Futter- 44½—47 Thlr., Koch- 48 Thlr., pr Frühj. Futter 47 Thlr. Br. u. Gd. — Rüböl behauptet, loco 12¼ Thlr. Br., pr Decbr. 12⅛ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gd., April-Mai 12⅓ Thlr. Gd. u. Br., September-Oct. 11¾ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14 13/24 Thlr. bez., mit Faß 14½ Thlr. bez., kurze Lieferung 14 13/24, ½ Thlr. bez., (Sonnabend 14⅝ Thlr. bez.), pr Decbr. 14 5/12 Thlr. bez., Frühj. 15 Thlr. bez. und Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 61 Thlr., Roggen 44 Thlr., Rüböl 12⅛ Thlr., Spiritus 14 5/12 Thlr. — Petroleum fester, loco 7⅞ Thlr. bez., 7 11/12 Thlr. Br., kleine Partien 7 11/12, 8 Thlr. bez., abgelaufene Anmeldung 7¾ Thlr. bez., pr Decbr.-Januar 7 19/24, ⅝, ⅞ Thlr. bez. u. Br., Januar und Januar-Februar 8 1/12 Thlr. Br., 8 Thlr. Gd.

Breslau, 6. Decbr. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung 12—15 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr Ctr.

Berlin, 3. Decbr. Weizen loco pr 2100℔ 50—66 Thlr. nach Qualität, pr 2000℔ pr December 57¾ Thlr. bz., Dec.-Januar 57½ Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 44½—46 Thlr. bz., pr December 44⅞—45⅜—45 Thlr. bz., Febr. allein 45½ bz. — Gerste loco pr 1750℔ 34—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 22½—27½ Thlr. nach Qual., 22¾—25½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—60 Thlr. nach Qual., Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität — Leinöl loco 11½ Thlr. B. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12⅛ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14¾ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/12—3 Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr December 3 Thlr. 6½ Sgr. bz., December-Januar 3 Thlr. 5½ Sgr. bis 3 Thlr. 5¾ Sgr. bz., Januar-Februar 3 Thlr. 5¼ Sgr. bz — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8¼ Thlr. B., pr December 8 1/12 Thlr. bz., December-Januar do.

Schiffs-Nachricht.

Das hiesige Barkschiff „Henriette, Capt. Fussey, ist laut telegraphischer Anzeige wohlbehalten in Westhartlepool angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. December 1869. Wind: SSO.
Gesegelt: Schmidt, Geeskea, Leer; Thomsen, Esther, Sunderland; beide mit Holz. — Howland, Staffa (SD.), Norwegen, Getreide.

Den 7. Dec. Wind: S.
Gesegelt: Erich, Lina, Memel, Ballast.
Angekommen: v. Aspern, Thetis (ist bei Hela auf Grund gewesen und hat das Ruder verloren.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	346,58	2,0	SSW., flau, bezogen und trübe.
7	8	345,39	—0,4	SSW., ganz flau, bezogen und Nebel.
	12	345,13	—0,4	SW., mäßig, bezogen und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 4. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36¾ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	133 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	188½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	200½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	130 G
Böhm. Westbahn	6	5	92½-91¾ G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	113 bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91 bz u G
Cöln-Minden	8 1/15	4	121½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅛ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅝ bz
do. do.	7	5	110 bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	174 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145 et bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	204 G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	74⅛ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89½ B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	186½ bz
do. Litt. B.	15	3½	172 bz u G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207-6½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61 bz
Rheinische	7½	4	115½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90⅜-½-¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	137½-49¾ bz
Thüringer	9	4	137¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz u G
Kursk-Kiew	5	79 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ bz i 123 B
Danzig	5½	4	103¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138½ B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95½ bz
Königsberg	4	4	105¼ G
Magdeburg	4⅜	4	76 bz u B
Oesterreich. Credit-	13	5	138¾-9 et 7½-¾ bz
Posen	6 1/10	4	103 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 bz u G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88¾ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83½ bz
Staats-Schulds.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91¾ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do.	4	79 bz
Pommersche	3½	71⅛ bz
do.	4	81⅛ B
Posensche	4	81¾ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅛ bz
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	87 G kl 88 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅛ bz
Pommer.	4	86¼ B
Posensche	4	83½ G
Preußische	4	83¼ bz
Schlesische	4	85⅛ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅛ G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅛ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	73¼ G
do. Creditloose	—	88 G
do. 1860r Loose	5	78¼-½ bz
do. 1864r Loose	—	63⅜ bz
Rumänier	8	95 G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ bz
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120¼-20 bz
do. do. 1866r	5	117-16¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66⅛ G
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ et bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 4. Dec

Amsterdam kurz	5	145¼ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6	83 bz
do. 3 Mon.	6	82⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅗ b.	Nap. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112 bz
Oesterr. W. 81¾ bz	Svs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10⅛ G
Russ. do. 75¼ bz	Gld℔ 467 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

1. Langenmarkt 1.

Lager der gediegensten Erscheinungen der **Wissenschaft** u. **Kunst.**
Oeldruckbilder in eleganten Goldrahmen.
Kupfer- und Stahlstiche. — Photographien,

Jugendschriften

für jede Altersstufe in reichster Auswahl.

Meinen geehrten hiesigen, wie auswärtigen Kunden die ergebene Mittheilung, daß zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste **Auswahlsendungen,** wie alljährlich, zu Diensten stehen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

(749) **E. Doubberck,**
Langenmarkt 1.

Jagdgewehre.

Alle Sorten Vergnügungswaffen in den älteren wie neuesten Hinterladungs-Systemen, Lefaucheur-Doppelflinten mit Damastläufen von 22 Thlr. und zu jedem höheren billigen Preise unter Garantie in reichhaltiger Auswahl. Die neuesten Systeme Revolver in allen Größen. Reparaturen und Neubestellungen werden prompt ausgeführt. Neueste praktische Jagdutensilien, alle Munition, alle Sorten Zündhütchen, engl. Pulver und Bleischroot, sowie Patronen zu jedem Hinterladungs-System, auch werden solche nach Wunsch schnell angefertigt.

(718) **C. Hess, Breitgasse 93.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die

L. Saunier'sche Buch- & Kunsthandlung

(A. Scheinert) in Danzig, Langgasse 20,
ihr reichhaltiges Lager

literarischer Festgeschenke für die Jugend u. für Erwachsene

zur geneigten Beachtung.

Ansichtssendungen sowohl am Ort wie nach Auswärts führen wir auf Wunsch bereitwilligst aus.
Alle von anderen Buchhandlungen in den Zeitungen oder besonderen Katalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen auch bei uns zu haben.

L. Saunier'sche Buchhandl. (A. Scheinert)
(771) **in Danzig.**

Petroleumlampen und Laternen

empfiehlt in großer Auswahl in den neuesten Dessins zu billigen festen Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen wird in kurzer Zeit besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile stets vorräthig sind.

H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Echten medicin. Ungarwein
(Vinum Hungaricum Tokayense),
empfohlen für Kinder und Erwachsene als vorzügliches diätetisches Stärkungsmittel, offerirt in ganzen, halben u. kleinen Flaschen à 20 Sgr., 12½ Sgr. und 6 Sgr.
die **Rathsapotheke.**

Eine Partie sehr schöner Gänsebrüste und Sülzkeulen empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse und Vorstädt. Graben-Ecke.

Echt engl. Thee-Biscuits
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Offerire: Rothwein à 11 Sgr., Madeira à 15 Sgr., Portwein à 17½ Sgr., Champagner à Rt. 1. 22½ Sgr., f. Jam.-Rum 15—20 Sgr.

C. F. A. Lingenberg,
Langenmarkt 25.

Puppenköpfe und Lederpuppen empf.
Wilh. Sanio.

Eine große Sendung **Petroleum-Lampen** traf wieder ein.
Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr. à St.
Hängelampen „ 10 „ „ 15 „ do.
Küchenlampen „ 1¼ „ „ 2 „ do.
Lampenglocken, Kugeln, Schirme, Cylinder, wie alle zur Beleuchtung gehörigen Gegenstände, empfiehlt en gros und en détail
Wilh. Sanio.

Mein Handschuh-Lager

ist durch frische Zusendungen auf das Allervollständigste sortirt und empfehle Glacé- und Wildlederhandschuhe in den neuesten Farben und zu den billigsten Preisen; Glacé- und Wildlederhandschuhe, mit Pelz-, Tuch- u. Lederfutter, Buckskin- und Casimir-Handschuhe in großer Auswahl. Ferner das Neueste in Ueberbindetüchern und Tragbändern, Schnall- und Knopf-Cravatten, sowie in Shlipsen und Anknöpfe-Cravatten für Herren und Knaben.

Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse No. 3.

Aechte Thorner Pfefferkuchen in allen Größen bis zu 2 Thlr., Cathasinchen, Lebkuchen, Steinpflaster, Pfeffernüsse, Macronen, Zuckernüsse und gebrannte Mandeln empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neue große gelesene Valenzia-Mandeln und feinsten Maschinen-Puder-Zucker empfiehlt bill.

R. Schwabe,
Langenmarkt 47.

Wilhelmine Scheibler's
allgemeines deutsches Kochbuch
für alle Stände. 18te vielfach vermehrte und verbesserte Auflage, hübsch eingebunden, Preis 1 Rt. 7 Sgr. 6 ₰, ist vorräthig zu haben in der
Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung von
L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt
H. A. Paninski's & Otto Jantzen's
Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin

ein großes Sortiment der verschiedensten Gegenstände zu Festgeschenken, besonders

Nähtische

(750)
in großer Auswahl.

Sämmtliche Gegenstände zu billigsten und ganz festen Preisen.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

enthaltend eine reichhaltige Auswahl in
Leder-, Galanterie- u. Holzwaaren
von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
(665) **1, Langgasse 1.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre waren wir bemüht, verschiedene bedeutende Partien Waaren, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, auffallend billig an uns zu bringen und empfehlen:

Tüll-, Mull-, Sieb- u. Gaze-Gardinen in nur guter Qualität die Elle pro 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Sgr., glatten Kleidermull das Stück von 14 Ellen 1 Rt. 10 Sgr., 1 Rt. 20 Sgr., 2 Rt., 2 Rt. 10 Sgr., 2 Rt. 20 Sgr., 2 Rt. 25 Sgr., 2½ Ellen breiten weißen Tarlatan v. 4½ Sgr. an, couleurten Tarlatan à 5½ Sgr., 5 Ellen breiten Brüsseler Kleider-Tüll, der sonst 1 Rt. 20 Sgr. gek., à 22½ Sgr. 8/4-breiten ächten Tüll, der sonst 25 Sgr. kostet à 9 Sgr., Spitzen-Tücher, Blousen v. 24 Sgr. an bis zu den elegantesten, Taschentücher v. 4 Sgr. an, Kragen und Stulpen v. 2½ Sgr., Stuartkragen à 2½ Sgr., Schlipse à 2½ Sgr., eine große Auswahl von Shäwlchen in Wolle u. Seide v. 4½ Sgr., schwarze Tüllschleier, reine Seide, in 100 verschiedenen Sorten, von 3 Sgr. an, couleurte und schwarze Gaze-Schleier v. 9 Sgr. an, schwarze und couleurte Seiden-Gaze à 12½ Sgr., wollenen Moiree v. 8 Sgr. an, schwarzen **ächten** Sammet v. 1 Rt. 2½ Sgr., coul. ächten Sammet à 1 Rt. 20 Sgr., schwarzen Patent-Sammet u. Tuche zu Baschliks von 10 Sgr. an, schwarzen und couleurten Victoria-Sammet à 28 Sgr. Ferner eine große Auswahl Chignon- u. Schärpenbänder zur Hälfte des früheren Preises, Blumen und eine Pracht-Auswahl Coiffüren.

Außerdem ist unser Lager fertiger Putzgegenstände auf's Großartigste ausgestattet und werden sämmtliche Artikel zu bekannt billigen Preisen verkauft.

Wiederverkäufern bewilligen Rabatt. Modelle gratis.

Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse 48, vis à vis der großen Krämergasse.

Spielzeugservices in Cartons von 2 Sgr. bis 3 Rt. und in allen einzelnen Stücken empfiehlt
W. Sanio.

Porzellan- und Wiener Kaffeebrühmaschinen empfiehlt (572)
Wilh. Sanio.

Zu Fest-Geschenken.
Frivolität-Kragen u. Stulpen von 15 Sgr. an, Frivolität-Schlipse und Spitzen billigst bei
(786) **H. Alexander,** Breitgasse 107.



Hermann Volkmann,
Matzkauschegasse No. 1, neben der Langgasse, empfiehlt Haarzöpfe in größter Auswahl von 1 Rt. 20 Sgr. bis zu den theuersten. Von Wirrhaaren werden Zöpfe, Armbänder, Uhrketten ꝛc. billigst angefertigt. Gleichzeitig werden ausgefleckte Haare in all. Farb. gefärbt.

Ein eiserner Geldkasten ist zu verk. Hundeg. 91.

E. o. Kinderfr. i. z. erfr. H.-Geisthospitalsh. Th. 26/7.

Ein Färber, vertraut mit Maschinendruckerei und Färberei, welcher in allen diesen Branchen gewaltet hat sucht ein Engagement als Werkführer oder als Selbstverwalter unter annehmbaren Bedingungen. Näheres erfährt man unter 681 in d. Exped. dies. Ztg.

Ein Hypotheken-Document über 7698 Thlr. auf zwei Rittergüter ist mit Damno sofort zu verkaufen, Fleischergasse 56.

Der Laden an der Langenbrücke, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor, worin seit mehreren Jahren ein Tabaks- und Cigarren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. bei **J. Brandt,** kleine Hosennähergasse No. 10.

Grand Restaurant,

Langgasse 35.

Heute Abend verzapfe vom Faß kühl und frisch:
echt Dresdener Felsenkeller,
echt Culmbacher Lagerbier,
Königsberger Wickbolder, sowie
flaschenreifes Grätzerbier und
Wiener Märzen.
Für reichhaltige Speisekarte bestens gesorgt.
(788) **Jean Klein.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 9. December 1869, 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn Oberpostsecretair Schochow über den Suez-Canal. (773)

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 9. dſs., Abends 8 Uhr, im Tunnel des Gambrinus:
außerordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
Antrag auf Abänderung des Grundgesetzes.
Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 8. December. (3. Ab. No. 3.) Wegen Erkrankung der Frau **Niemann-Seebach** muß deren Gastspiel bis auf Weiteres hinausgeschoben werden. Auf allgemeines Verlangen: **Ein Sommernachtstraum.** Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 8. Dec. (Ab. susp.) Vorletztes Auftreten des Herrn **Alois Müller.** Zum ersten Male: **Der Stumme und sein Affe.** Komisch-romantisches Gemälde mit Gesang.

Die geehrte Theater-Direction wird dringend ersucht, während des Gastspiels der Frau **Niemann-Seebach** „die Nibelungen" von Hebbel noch einmal zur Aufführung zu bringen.

Die verehrliche Theater-Direction wird gebeten, Fräulein **Knauf** als **Jungfrau von Orleans** auftreten zu lassen.
Mehrere Theaterfreunde.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Dombauloose à 1 Rt. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig